

Eigenbetriebsähnliche Einrichtung "Informatik-Betrieb Bielefeld", Bielefeld

Lagebericht

1. Geschäftsverlauf und Lage des Eigenbetriebs

Allgemeines

Der "Informatik-Betrieb Bielefeld" (IBB) wurde am 18. Juni 1998 rückwirkend zum 1. Januar 1998 als Eigenbetriebsähnliche Einrichtung (EBE) gegründet und mit einem Stammkapital von EUR 511.291,88 (DM 1,0 Mio.) ausgestattet. Der EBE wurden alle bisher schon zentral organisierten Aktivitäten der Stadt Bielefeld auf dem Gebiet der Informationsverarbeitung zugeordnet. Hierzu wurde dem Sondervermögen auch die vorher im städtischen Haushalt geführte Hard- und Softwareausstattung sowie das Datennetz der Stadt zugeordnet.

Ab 01.04.2004 wurde in Form einer Kooperation gemeinsam mit den Partnern Stadtwerke Bielefeld GmbH (SWB), Städtische Kliniken gem. GmbH (SKB) und Bielefelder Gemeinnützige Wohnungsgesellschaft mbH (BGW) der Geschäftsbereich Rechenzentrum (GB R) bei den SWB gegründet. Inhaltlich umfasst die Kooperation die Übertragung der Rechenzentrums- und rechenzentrumsnahen Dienstleistungen vom IBB an die Stadtwerke Bielefeld GmbH und die entsprechende Zuweisung (Beamte) bzw. Überleitung (Tariflich Beschäftigte) des Personals. Der GB R wurde im Jahre 2008 durch eine interne Umorganisation bei den SWB vollständig in den neu gebildeten Geschäftsbereich IT-Service & Rechenzentrum (GB I) integriert. Gemäß der zwischen den Partnern vereinbarten Rollenverteilung tritt der GB I als „Hintergrunddienstleister“ auf, der ausschließlich im Auftrag des bei der Stadt verbliebenen „Kern-IBB“ tätig wird und keine eigenen Geschäftsbeziehungen zu städt. Nutzern unterhält.

Der IBB ist somit gegenüber den Ämtern und Eigenbetrieben der Stadtverwaltung weitgehend ganzheitlich zuständig und verantwortlich für die Bereitstellung von IT-Dienstleistungen. Zusammen mit dem GB I werden ca. 3.000 Endbenutzer der Stadt betreut. In Folge der flächendeckenden Ausstattung der ca. 90 Schulen im Stadtgebiet mit IT im Rahmen der Umsetzung des Medienentwicklungsplans (MEP) sind weitere ca. 5.500 Arbeitsplatzrechner zzgl. Peripheriegeräten und Spezialsoftware zu betreuen.

Zur Erfüllung seiner Aufgaben stellt der IBB auf strategischen Systemplattformen (ZOS, AIX, UNIX, Linux, Windows) eine Grundausstattung für Standardsoftware und Bürokommunikation sowie über 40 größere kommunale Branchen Anwendungen zur Verfügung. Hinzu kommen ca. 95 weitere kleinere Fachanwendungen auf Servern und Workstations. Im Anwendungsbereich umfasst das Produktportfolio des IBB von der Auswahl und Neueinführung über die Wartung und Migration laufender Verfahren bis zur zentralen Abwicklung von Produktionsaufträgen alle Tätigkeiten über den gesamten Lebenszyklus einer Software. Dafür werden grundsätzlich Lösungen kommerzieller Softwareanbieter eingesetzt. Der Einsatz von selbstentwickelten Lösungen beschränkt sich auf wenige Einzelfälle.

Generell bilden die Beratung der Nutzer in allen IT-Fragestellungen und der Support der Endanwender einen weiteren Schwerpunkt in der Arbeit des IBB.

Eine besondere Bedeutung hat die Bereitstellung und Betreuung der betriebswirtschaftlichen Standardsoftware SAP R/3. Der umfassende Einsatz von SAP geht auf Grundsatzbeschlüsse des Rates aus dem Jahr 1999 zurück und wurde seitdem ständig weiter entwickelt. Der IBB stellt dazu allen

städtischen Ämtern/Betrieben eine anforderungsgerechte, hochintegrative SAP-Systemlandschaft und entsprechend qualifiziertes Personal performant zur Verfügung.

Geschäftsjahr 2013

Insgesamt war das Jahr 2013 erneut geprägt durch eine Vielzahl von Projekten. Zu nennen sind in diesem Zusammenhang u. a.

- Einführung von Windows 7/Office 2010
- IT-Unterstützung der Bundestagswahl im September 2013
- Einführung einer automatisierten Berechtigungsvergabe incl. Risikokontrolle auf der Basis des SAP Moduls IDM in Kombination mit GRC
- Arbeiten an der Ablösung des IBM-Großrechners (HOST)
- Vorbereitende Arbeiten für die SEPA-Umstellung Anfang 2014
- Abschluss des Projekts „Mobile Unternehmensstrategie“ und Vorbereitung erster Umsetzungsschritte
- Vorbereitende Arbeiten für die Umstellung auf IPv6
- Fortführung und Weiterentwicklung des MEP
- Technische Umsetzung des Projekts „papierarme Gremienarbeit“
- Bearbeitung des technischen Prüfauftrags für die Einführung einer DMS-Lösung
- Technische Umsetzungsarbeiten für ein neues CMS im Rahmen des Projekts zur Einführung eines neuen Intranets
- Start des Projekts zur Einführung eines Verfahrens für die Online-Reservierung von KiTa-Plätzen
- Neuaufbau der Gebührenkasse
- Start eines Projekts zur Netzanbindung und zur IT-Aufrüstung der Stadtteilbibliothek Schildesche
- Einführung von DE-Mail bei der Stadt Bielefeld

Neben den genannten wurden auch in diesem Wirtschaftsjahr wieder eine ganze Reihe weiterer Projekte erfolgreich fortgeführt, neu begonnen oder abgeschlossen.

Ertragslage

Aus kaufmännischer Sicht wurde das Wirtschaftsjahr mit einem Jahresfehlbetrag von TEUR 1.125 abgeschlossen und damit der geplante Jahresgewinn von TEUR 31 um TEUR 1.156 verfehlt.

Betrachtet man die Ergebnisse des Wirtschaftsjahres im Detail, so kann für die Erlösseite festgestellt werden, dass die geplanten Umsatzerlöse von TEUR 15.375 mit dem erreichten Wert von TEUR 16.332 um TEUR 957 übertroffen wurden. Gegenüber dem Wirtschaftsjahr 2012 bedeutet dies eine Steigerung um TEUR 513, die im Wesentlichen zurückzuführen ist auf eine insgesamt gestiegene Nachfrage nach diversen Standardprodukten und der Berechnung zusätzlicher Leistungen (z. B. Bereitstellung e-Kaufhaus).

Allerdings stehen diesen gestiegenen Erträgen im Wirtschaftsjahr 2013 deutlich erhöhte Anforderungen auf der Leistungsseite gegenüber.

In diesem Zusammenhang sind insbesondere die Projekte „Umstellung der Arbeitsplatzrechner auf Windows 7/Office 2010“ und „Einführung von Multifunktionsgeräten“ zu nennen, die aufwandsseitig fast vollständig in 2013 zu buche geschlagen sind und hauptsächlich für das schlechte Jahresergebnis verantwortlich sind. In beiden Fällen handelt es sich allerdings um einmalige Einfüh-

rungseffekte, die in den Folgejahren in normale laufende Aufwendungen und entsprechende Erträge übergehen werden. In der Planung war eine Verteilung der Einführungsaufwendungen für diese beiden Großprojekte auf die Jahre 2012 – 2014 geplant. Verzögerungen bei der Einführung der Multifunktionsgeräte und die Konzentration der Umsetzung von Windows 7/Office 2010 auf das Jahr 2013 haben im Ergebnis zu der besonderen Belastung geführt.

Unabhängig von den genannten Großprojekten hat auch im Geschäftsjahr 2013 eine enge Zusammenarbeit mit dem GB I stattgefunden, so dass sowohl beim laufenden Geschäft als auch bei den sonstigen Projektaktivitäten ein konstantes Leistungs- und Kostenniveau zu verzeichnen waren. Zu nennen sind hier der weitere Ausbau der originären Rechenzentrumsleistung, die Beteiligung der Stadtwerke an der Umsetzung des Projekts zur Einführung eines automatisierten Identitymanagements sowie die generelle Ausweitung des gemeinsamen Geschäfts z. B. beim Ausbau des Datenetzes insbesondere in Richtung der Schulen.

Unabhängig von der Entwicklung auf der Aufwandsseite durften die IBB-Preise gem. entsprechender Beschlüsse durch die Verwaltungsleitung im Wirtschaftsjahr 2013 (nur) geringfügig erhöht werden. In diesem Zusammenhang gewinnt das Erfordernis, mit der Stadt als Auftraggeber möglichst frühzeitig den Rahmen für zukünftig geplante IT-Projekte abzustimmen, eine immer größere Bedeutung. Gerade in Zeiten knapper Haushaltsmittel wird der Realisierung von Einspareffekten über den Einsatz von IT steigende Bedeutung zukommen. Die IT ist die Schlüsseltechnologie zur Steigerung von Verwaltungseffizienz.

Beim Personalaufwand wird mit dem Ergebnis von TEUR 2.253 der Planwert von TEUR 2.418 erheblich unterschritten. Ursächlich dafür sind hauptsächlich gegenüber den Planungen geringere Zuführungserfordernisse bei den Rückstellungen. Hinzu kamen Verzögerungen bei der Besetzung von freien Planstellen.

Bei den Abschreibungen wird mit einem Wert von TEUR 3.406 der Planwert von TEUR 2.926 um TEUR 480 überschritten. Dies liegt im Wesentlichen am zügigen Projektfortschritt des Win7-Projekts, der dazu geführt hat, dass APS-Systeme und die dazu gehörenden Lizenzen in höherer Stückzahl und zu einem früheren Zeitpunkt angeschafft wurden. Hinzu kommt, dass mehr Rechner als geplant ausgetauscht und nicht aufgerüstet wurden.

Das Zinsergebnis kann nach der Bereinigung um die Zinserträge/–forderungen für die Pensionsrückstellungen vernachlässigt werden. Aufgrund der extrem niedrigen Zinssätze ergibt sich in diesem Punkt ein Saldo von TEUR -1.

Eigenkapitalausstattung

Der Jahresfehlbetrag des Jahres 2013 in Höhe von TEUR 1.125 und TEUR 129 zur Bedienung von HSK- Maßnahmen werden zunächst mit dem vorhandenen Gewinnvortrag in Höhe von TEUR 978 verrechnet. Der dann noch verbleibende Fehlbetrag wird als Verlustvortrag in der Bilanz ausgewiesen. Die Eigenkapitalquote erreicht einen Wert von rund 11,2 % der Bilanzsumme (i. Vj. 18,5 %).

Die Aktivseite setzt sich vornehmlich aus dem langfristig gebundenen Anlagevermögen (TEUR 8.676) sowie Forderungen gegen die Stadt Bielefeld (TEUR 8.517) zusammen.

Auf der Passivseite sind der Sonderposten für Investitionszuschüsse zum Anlagevermögen (TEUR 2.278) sowie die Pensionsrückstellungen (TEUR 2.609) langfristig gebunden. Die Verbindlichkeiten gegenüber der Stadt Bielefeld haben mit TEUR 1.781 eine Restlaufzeit von mehr als fünf Jah-

ren. Kurzfristige Verbindlichkeiten bestehen in Höhe von TEUR 7.274; sonstige Rückstellungen in Höhe von TEUR 1.081. Finanzierungsprobleme bestanden in 2013 nicht.

2. Vorgänge von besonderer Bedeutung nach dem Schluss des Geschäftsjahres

Vorgänge von besonderer Bedeutung nach Abschluss des Geschäftsjahres sind nicht zu verzeichnen.

3. Voraussichtliche Entwicklung des Betriebes - Chancen und Risiken der künftigen Entwicklung

Betrachtet man den IBB in seiner Funktion als gesamtstädtischer IT-Dienstleister, so bleibt festzustellen, dass die EBE bei Weitergeltung der Abnahmeverpflichtung für die städt. Ämter/Betriebe (Kontrahierungszwang) gemäß der Entscheidung des Oberbürgermeisters vom 18. Dezember 2001 mit Blick auf die Auftrags- und Ertragslage trotz des hohen Jahresfehlbetrages aus den genannten Gründen über eine solide wirtschaftliche Basis verfügt.

Wie sich allerdings der Durchdringungsgrad der Verwaltung mit IT in den nächsten Jahren entwickeln wird, wird weiterhin maßgeblich davon abhängen, welcher finanzielle Spielraum der Stadt in Zeiten immer knapper werdender Haushaltsmittel für die Realisierung von IT-Projekten verbleiben wird.

Sowohl bei der laufenden Produktion als auch im Projektgeschäft sind positive Entwicklungen nur dann zu erwarten, wenn die Stadt auch unter diesen Rahmenbedingungen das Ziel verfolgt, durch den verstärkten Einsatz von IT effizientere Verwaltungsprozesse zu realisieren. Der Auf- und Ausbau einer leistungsfähigen IT-Infrastruktur bleibt kritischer Erfolgsfaktor für den Wandel der Stadtverwaltung hin zu einem modernen Dienstleistungsunternehmen und zur Bewältigung der Finanzkrise.

Um diesen Anforderungen gerecht zu werden und die benötigten Dienstleistungen erbringen zu können, benötigt der IBB auch zukünftig ausreichend qualifiziertes Fachpersonal und finanziellen Spielraum. Insbesondere die Umsetzung neuer strategischer Lösungen, wie z. B. die verwaltungsweite Einführung eines DMS, kann nur erfolgreich vorangetrieben werden, wenn das dazu zusätzlich erforderliche Personal in der IT rechtzeitig bereitgestellt wird.

Weiterhin ist zu berücksichtigen, dass im IBB ein erheblicher personeller Umbruch zu bewältigen sein wird, da in der Zeit bis Mitte 2016 eine Reihe von Mitarbeiterinnen bzw. Mitarbeitern den Betrieb wegen des Eintritts in die Freizeitphase der Altersteilzeit bzw. in den Ruhestand verlassen werden.

Unabhängig davon wird die Bewältigung der an den IBB gestellten Herausforderungen auch unter den genannten Rahmenbedingungen in Zukunft nicht ausschließlich mit eigenem Fachpersonal zu bewältigen sein. Die optionale Inanspruchnahme externer Dienstleister wird daher weiterhin erforderlich sein.

Hinsichtlich der generellen IT-strategischen Ausrichtung werden entsprechende Fragestellungen gemeinsam mit der IT-Steuerungsstelle im Dezernat 1 aufbereitet und anschließend in der Lenkungsgruppe eGovernment diskutiert. Mit dieser Konstellation hat sich inzwischen eine funktionierende Struktur etabliert, in der IT-strategische Fragestellungen gesamtstädtisch diskutiert, Entscheidungen vorbereitet und Umsetzungen begleitet werden können.

Bisher hat die Kooperation mit dem GB I den IBB in die Lage versetzt, den eingeschlagenen Konsolidierungsprozess erfolgreich fortzusetzen. In diesem Rahmen werden Zukunftsprojekte wie der Ausbau der Rechnerplattformen für SAP-Anwendungen, die Virtualisierung der übrigen Server oder die Konsolidierung der Serverlandschaft (u. a. Abschaffung des Alt-Host, Migration der Windows Server 2003 nach 2008/2012) systematisch weiter vorangetrieben.

Überregional bleibt der IBB durch die Mitgliedschaften der Stadt Bielefeld in der Bundes-Arbeitsgemeinschaft der Kommunalen IT-Dienstleister e. V. (Vitako) und dem Dachverband kommunaler IT-Dienstleister in NRW (KDN) weiterhin gut aufgestellt, um an übergreifenden Entwicklungen in der IT teilzuhaben sowie von dem Erfahrungs-/Leistungsaustausch innerhalb der „kommunalen Familie“ zu profitieren.

Abgerundet wird dieses Bild durch die langfristig angelegte Zusammenarbeit mit verschiedenen strategischen Partnern (u. a. Datenzentrale Baden-Württemberg), über die die (permanente) Verfügbarkeit und Aktualität herausgehobener Fachanwendungen abgesichert wird.

Im Ergebnis ist der IBB unter den gegebenen Rahmenbedingungen heute so aufgestellt, dass er in der vorhandenen Struktur unter den genannten Bedingungen in der Lage ist, die für eine Großstadt wie Bielefeld notwendige Kernkompetenz im Bereich der IT zu sichern und zu entwickeln.

4. Forschung und Entwicklung

Eine eigene Forschung und Entwicklung wird vom IBB nicht betrieben.

Bielefeld, den 04. März 2014

gez. Böhm

Eigenbetriebsähnliche Einrichtung
Informatik-Betrieb Bielefeld
- Betriebsleitung-Böhm -